



Jewish Chamber Orchestra Hamburg proudly presents
„Cantata Bolivia“

Ein bewegendes Zeitzeugnis

Manfred Eisner wird 1935 in München in eine deutsche jüdische Familie geboren. Er wächst wohl behütet auf und bekommt als Kleinkind wenig mit vom Verfolgungsapparat des NS-Regimes.

Im Alter von fast fünf Jahren, als sein Vater, der Kapellmeister und Komponist Erich „Erck“ Eisner, nach gegücktem Entkommen aus dem KZ Dachau bereits in England weilt, unternimmt seine Mutter auch mit ihm einen Fluchtversuch, der durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges scheitert.

Nach einer dramatischen Odyssee findet die Familie schließlich wieder in La Paz, Bolivien, zusammen. Sein Vater vermag es nach immensen Anstrengungen, die Gründung des Nationalen Symphonieorchester Boliviens umzusetzen, das er bis zu seinem Tod 1956 erfolgreich leitet. Zum Dank widmet Erich Eisner seinem Zufluchtsland den Lobgesang „Cantata Bolivia“.



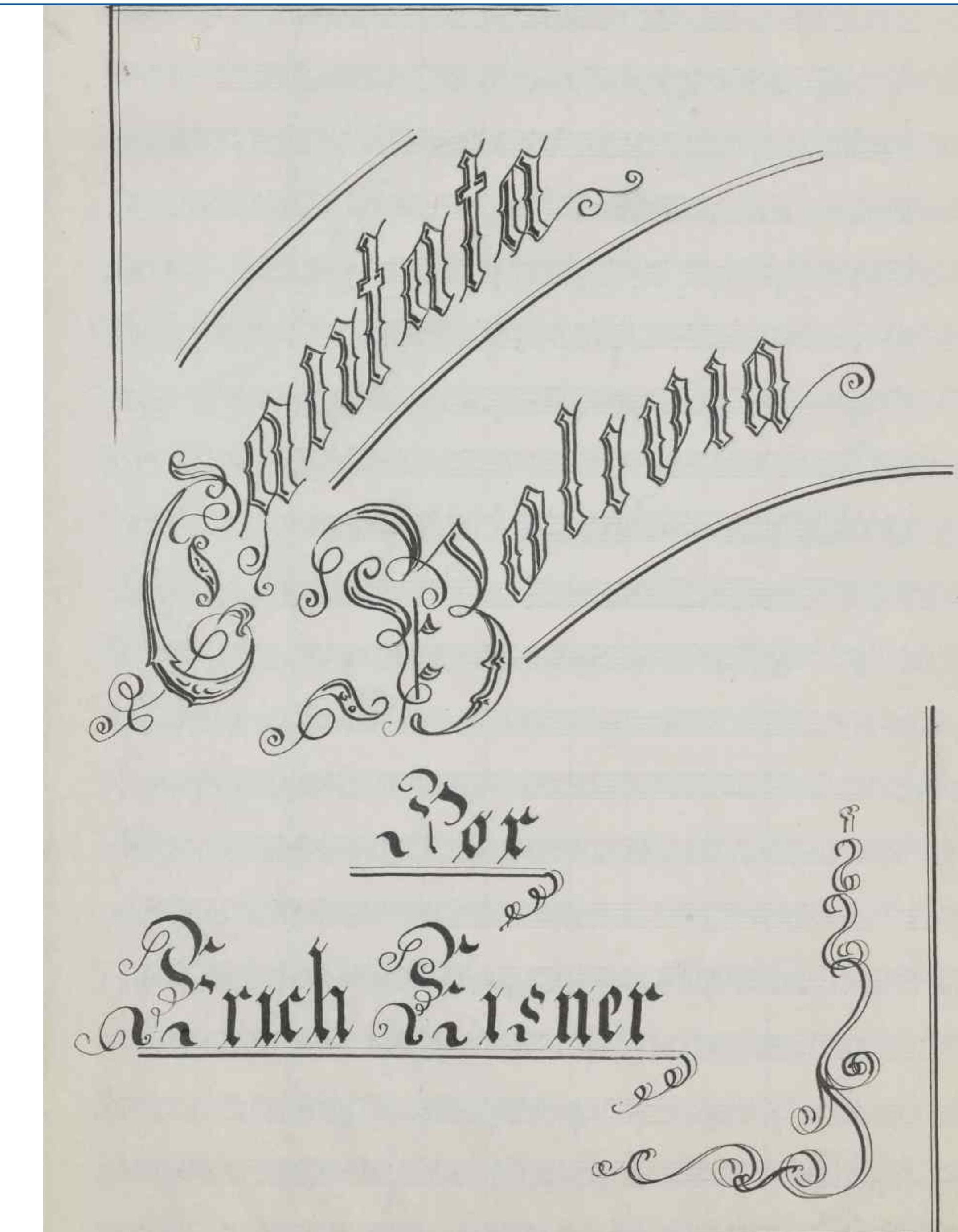
Cantata Bolivia

1941 in Bolivien komponiert. Die Kantate basiert auf Quechua-Dichtungen von Yolanda Bedregal de Konitzer und ist eine Hommage an die Landschaft und Menschen Boliviens.

Das Werk steht in der Tradition des lateinamerikanischen Indigenismo, einer nationalkulturellen Strömung, die indigene Elemente aufgriff, jedoch oft in einem europäisch-romantisierten Kontext interpretierte.

Ein faszinierendes Beispiel für die Verbindung europäischer Kompositionstraditionen mit lateinamerikanischen Einflüssen – geschaffen von einem geflüchteten jüdischen Musiker im Exil.

Obwohl die Uraufführung für 1943 geplant war, wurde die Kantate erst 2003 in Israel und dann 2004 in Bolivien aufgeführt. Nun soll sie erstmals in Deutschland erklingen – ein bewegendes Zeichen der kulturellen Rückkehr eines Exil-Künstlers.

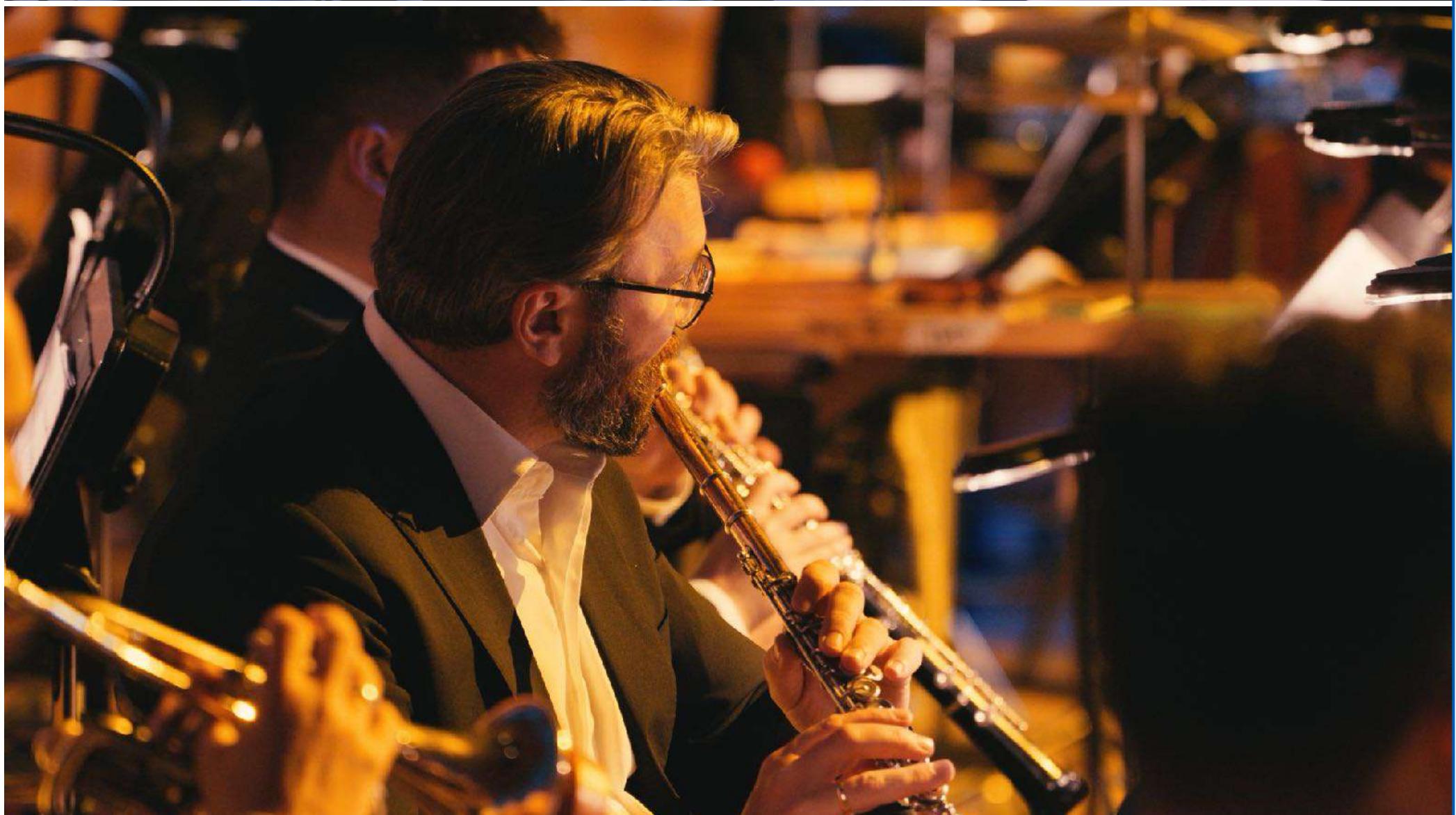


Projektziel

Das Jewish Chamber Orchestra Hamburg plant, die Cantata Bolivia in Lübeck als Deutschland-Premiere aufzuführen.

Wir wollen mit Konzerten in Kirchen und Schulen nicht nur die musikalische Qualität des Werks präsentieren, sondern auch Bildungsangebote zur Geschichte jüdischer Exilanten und zur Bedeutung von Migration und Neuanfang schaffen.

Mit bewegenden Geschichten über die Suche nach Heimat, Identität, die Bewältigung von Verlust und die heutige Bedeutung von Widerstandskraft.



Initiator und Holocaust-Überlebender

Der Sohn des Komponisten, Manfred Eisner, kehrte 1957 mit seiner Mutter nach Deutschland zurück und lebt heute in Brokdorf. Sein Engagement als Überlebender der Shoah, Buchautor und geistreicher Vortragsredner schafft eine authentische Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, und verleiht dem Projekt eine besondere Tiefe.

Häufig warmherzige Erinnerungen treffen auf emotionale Zerrissenheit und Misstrauen. Und führen zu einer bewegenden Botschaft: Manfred Eisner lebt heute gern in Deutschland und ist „froh, ein Deutscher zu sein“. Er will dieses Gefühl von Heimat, das er sich erst mühselig wieder erarbeiten musste, „keinesfalls erneut jenen überlassen, die ihn und seinesgleichen verachten oder verfolgen“.

Es ist sein Herzenswunsch, das Werk seines Vaters noch einmal gewürdigt und aufgeführt zu erleben.



MANFRED EISNER
**Cantata
Bolivia**



DRITTER ROMAN

Eugenio

Ein musikalisch-literarisches Ereignis

Die Musik der Cantata Bolivia dauert ca. 35 Minuten. In unseren Konzerten soll die Cantata nicht nur musiziert und gespielt, sondern auch inhaltlich weitergedacht werden.

Die Aufführung wird auf ca. 60 - 90 Minuten erweitert, begleitet von weiteren, thematisch passenden Musikwerken sowie Lesungen zeitgenössischer literarischer Texte zur und moderierter Reflexionen. Ziel ist es, sowohl die gedenkkulturell bedeutende Geschichte zu erzählen als auch ihre Relevanz für die Gegenwart zu beleuchten – menschlich, kreativ und berührend.

Die Dramaturgie für das Konzertprogramm wird aktuell gestaltet, so dass ein durchgehender Spannungsbogen entsteht, der das Publikum emotional und intellektuell bewegt.



Besetzung

Cantata Bolivia erfordert vier Solisten, einen Chor aus 40 Sänger:innen sowie ein Instrumentalensemble.

Der LandesJugendChor Schleswig-Holstein hat seine Teilnahmebereitschaft zugesagt.

Das Jewish Chamber Orchestra Hamburg spielt als Streichorchester. Emanuel Meshvinski dirigiert und übernimmt die musikalische Leitung sowie Moderation.

Künstler:innen für die Lesung werden aktuell angefragt.



JEWISH CHAMBER ORCHESTRA HAMBURG

Das Jewish Chamber Orchestra Hamburg (JCOHH) wurde gegründet, um jüdische Musiktraditionen, Komponist:innen und Geschichten ins Zentrum des kulturellen Lebens zu rücken – zeitgemäß, lebendig, mit einer modernen Gedenkkultur und im Dialog mit der Stadtgesellschaft. Mit seinen Programmen schlägt das Orchester Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen heutigem Jüdischsein und einer diversen Hamburger Kulturlandschaft.

Das Repertoire reicht von klassischen Werken verfemter Komponist:innen bis hin zu zeitgenössischen Eigenkompositionen, von sinfonischen Konzerten bis hin zu Formaten in Clubs, Schulen und im geschichtsträchtigen Stadtraum.

Die Konzerte verbinden Musik mit Literatur, Geschichte und aktuellen gesellschaftlichen Themen – stets mit dem Anspruch, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen und den interkulturellen Dialog zu fördern.



Emanuel Meshvinski

Emanuel Meshvinski, geboren 2002 in Hamburg, ist Komponist und Dirigent sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Jewish Chamber Orchestra Hamburg (JCOHH). Geboren in eine Streicherfamilie, inspiriert von Filmmusik und Symphonik, beginnt er früh eine kreative Entdeckungsreise durch verschiedene Genre.

Studien der Viola, Komposition und Dirigieren in Hamburg und Zürich, führen zu bunten Projekten als Film- und Theaterkomponist, u.a. in Kooperation mit dem Tonhalle Orchester Zürich, den Hamburger Kammerspielen und dem Schweizer Fernsehen. Der Brückenzaub zwischen Tradition und Moderne, von Klassik über Jazz und Pop zu elektronischer Musik sowie die Begeisterung für Klangfarben sind hierbei ausschlaggebend für seinen Stil.

Nach dem Tod seines Vaters Ende 2021 übernimmt Emanuel die Leitung des gemeinsam gegründeten JCOHH. Maßgeblich wegweisend ist er für die Vision des jungen Orchesters: die reiche und vielfältige jüdische Kultur aus neuen Perspektiven zu beleuchten und einem breiten Publikum bekannt zu machen.



Nina Petri

Nina Petri studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover und begann ihre Karriere am Theater. Einem breiten Publikum wurde sie in den 1990er-Jahren durch Kino- und Fernsehrollen bekannt, u. a. in Tom Tykwers „Lola rennt“ (1998) und „Winterschläfer“. Für ihre Rolle in Doris Dörries „Bin ich schön?“ erhielt sie 1999 den Deutschen Filmpreis.

Petri ist vielseitig zwischen Kino, Fernsehen und Bühne tätig, spielt in Krimis wie „Tatort“, Literaturverfilmungen und anspruchsvollen Dramen. Darüber hinaus ist sie eine der bekanntesten Hörbuchinterpretinnen Deutschlands und gefragte Führungskräfte-Coach.

Petri setzt sich mit ihrer Prominenz immer wieder für die Sichtbarkeit sozialer Arbeit ein. Als Mentorin setzt sie sich auf Instagram für Werte ein wie Feminismus, Antirassismus und Antifaschismus.



Der LandesJugendChor SH

Der Auswahlchor der besten Nachwuchssänger*innen aus Schleswig-Holstein. Mit diesem Ensemble fördert der Landesmusikrat SH den sängerischen Spitzennachwuchs. Der LandesJugendChor (LJC) wurde 1986 gegründet. Es werden bewusst Werke aufgeführt, die für einen Klangkörper mit jungen Stimmen besonders geeignet sind. Neben der a-cappella-Tonkunst aus allen Epochen pflegt man deshalb auch die Alte Musik mit historischen Instrumenten.

Neben dem Erarbeiten eines breiten weltlichen wie geistlichen Repertoires steht die stimmliche Entwicklung der jungen Sänger:innen im Mittelpunkt, dazu werden sie während der Arbeitsphasen durch professionelle Stimmbildner*innen individuell begleitet. Zur pädagogischen Konzeption des LJC gehört es, dass die Mitglieder auch weiterhin ihren sängerischen Aktivitäten in den regionalen Chören nachgehen.



Umsetzung & Wirkung

Die Konzerte sollen in Kirchen und Schulen stattfinden und als Brücke zwischen musikalischer Kunst und historischer Aufarbeitung dienen. Ergänzend zu den Aufführungen sind begleitende Lesungen und Diskussionsformate geplant.

Die Aufführungen bieten eine wertvolle Gelegenheit zur Erinnerung an das jüdische Exil, zur interkulturellen Verständigung und zur Vermittlung von Geschichte durch Musik. Das Projekt sensibilisiert für historische und aktuelle Fragen zu Flucht und Migration, die Suche nach Zugehörigkeit und Begegnung. Gerade für junge Menschen kann es einen wichtigen Beitrag leisten zum Verständnis der Bedeutung kultureller Identität.

Die Rückkehr dieser Kantate nach Deutschland symbolisiert die Anerkennung der Werke exilierter Komponisten und eröffnet neue Perspektiven auf bereichernde jüdische Musikgeschichte.



Kooperationen & Finanzierung

Das Projekt wird in Kooperation mit lokalen Chören, Kirchen, Schulen und Bildungseinrichtungen realisiert.

Die Finanzierung soll durch Förderanträge bei Kulturstiftungen, Spenden und Sponsoring sowie Ticketeinnahmen erfolgen.

Von der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein wurde bereits eine Teilförderung in Aussicht gestellt. Weitere Stiftungen und potenzielle Förderpartner:innen werden aktuell angefragt.



DAS JCOHH TEAM



Emanuel Meshvinski
Co-Founder, CEO,
Artistic Director



Christine Robuste
Operations Director,
Funds & Friends



Josh Kasthönig
Creative Director,
Cultural Marketing



Lutz Johannsen
Adviser,
Funds & Friends

UNSER GEMEINSAMES ZIEL

Wir wollen Platz schaffen für jüdische Kultur, die hier und heute existiert – und immer weiter existieren wird. Wir wollen motivieren, inspirieren und vernetzen. Und die Stimme erheben zur Stärkung von Demokratie und Zusammenhalt gegen Rechtsextreme und Antisemitismus.

Wenn Sie Fragen haben, mehr wissen oder unterstützen möchten – kontaktieren Sie uns gerne.

Christine Robuste

Jewish Chamber Orchestra Hamburg
Operations Director, Funds & Friends

robuste@jco-hamburg.de

+49 175 182 62 52

jco-hamburg.de

